

Q. H. 128, 22.



Neues Beyspiel

eines

Rechabitischen

Sürstens

an der hohen Person

Des Durchlachtigsten Sürstens

B E R L I N

Johann Friederichs

Sürstens zu Schwarzburg,

z. z. z.



J E N A

gedruckt mit Marggrafischen Schriften.

1749.



Iustus es, dum PATRIS MAGNI memoriam
honoras, illum imitando.

HEGO GROTIUS ad Ludovi- gem, in dedicatione librorum
cum XIII. Francorum Re- de iure belli, et pacis.



I.



Bernhard Zech, der große Vater, derer großen, in der ansehnlichsten Würde, und würdigster Hochachtung, lebenden Herren Söhne, schreibet in dem Europäischen Herolde, der ein ewiger Herold des wohlervorbenen Ruhmes seyn wird, von denen Verordnungen, welche die erhabene Häupter der Welt vor ihrem Tode zu machen pflegen, sehr artig; und das artige, so eine starke Kraft zu gefallen hat, soll der Grund zu meiner Betrachtung seyn.

II.

Es ist ein Exempel, so lauten des großen Mannes Worte, der menschlichen Unvollkommenheit, daß kein Monarch, Kayser, König, und Fürst so vorsichtig disponiren

poniren kann, daß die Nachkommen es für ein Gesetz,
Jer. 25, 2.
 wie die Rechabiter ihres Vaters Ordnungs-Reguln hal-
 ten. Europäischer Herold p. 429.

III.

Die durchlauchtigste Welt sollte die beste seyn. Die er-
 habenen Häupter, die prächtigsten Sterne dieser Welt,
 sollten den herrlichsten Tugend-Glanz von sich geben; sie soll-
 ten nicht allein die Testamente, sondern auch andere heilsame,
 und löbliche Verordnungen derer Eltern in hohen Werthe
 halten, dieselbige auf das genaueste befolgen, und dadurch ihr
 Regiment in eine schöne Vollkommenhet zu setzen suchen;
 dieses würde ein besonderes Lob, ja alle Sieges-Zeichen, und
 Kronen-Schmuck übersteigender Ruhm seyn.

IV.

Alleine, ach leider! wie viele Unvollkommenheiten wer-
 den allhier, wie düstere Finsternisse, kenntlich, und sichtbahr?
 Wie sehr verdunkeln sie den Glanz der hohen Herrlichkeit? Die
 mit der bedächtlichsten Fürsichtigkeit, und dem gründlichsten
 Rechte verfertigte Testamente werden aus denen Augen gese-
 zet, und die gleichsam in der Werkstatt der Gottesfurcht,
 und der Weisheit ausgearbeitete Ordnungen dermaßen zu Bo-
 den getreten, daß sie nicht wiederum empohr kommen können.

V. Die

V.

Die Ubrquelle dieses Unvollkommenen Wesens ist der Mangel der wahren Ehrerbietigkeit, welche man denen Eltern * auch nach dem Tode schuldig ist, der aber gar selten eine werktätige Gemüthe geleistet wird. Wo sich dieser äußert, da fänget man an das fromme gute, so die Eltern ruhmwürdigst verordnet, undankbahrlich zu mißkennen, und in eine spröde Verachtung zu bringen; andere Dinge hingegen zu lieben, und fürzuziehen, die voller Eitelkeit sind, und nichts als Eitelkeit ** zu einer großen Neue gebähren können.

*) REYNKINGS Biblische Policen,
lib. III. Axiom. 31.

**) Vanitas est vanitatis filia, et vani-

tati vanitatem procreat, o vanitas quid
vanitate vanius. VOSSIVS. lib. IV.
Rhet. ca. 12. §. 36.

VI.

Die Liebe derer Kinder gegen die Eltern ist oftmahls wie eine schöne Blüthe an einem schönen Baume; fällt der Baum, so fällt auch die Blüthe, und wird eine Beute derer Winde, welche sie in die Luft zerstreuen. Aber die in dem Verstande gegründete, und in das Gemüthe eingedrungene Ehrerbietigkeit ist die rechte Wurzel des Gehorsams auf alle Proben, und Veränderungen derer Zeiten.

VII.

Die Neben-Ursachen mögen wohl die Wider-Räthe seyn, welche solche Verordnungen vieler Fehler beschuldigen, ihnen

) 3

den

den Geschmack der zierlichen Welt entgegen stellen, mit einem Worte, dieselbige klein, und verächtlich zu machen, sich aber, und ihre Erfindungen zu erheben, und in Ansehen zu setzen, erschrecklich trachten. Die unglimpfliche Erklärungen * drücken nicht nur das Vornehmen derer Geringen, sondern auch die Thaten derer Erhabenen: der Meid schonet auch der Hoheit nicht, unter welcher doch das böse Ding demuth:ruhigst ** liegen sollte.

*) Sinistra erga eminentes interpretatio.

Tacitus in vita Agricola. c. v. et ibi Buchneri notæ.

** Die Worte des SENECAE an den

Neronem sind anmercklich: cetera in *vidiam* augent, quae quidem, vt omnia mortalia, *infra tuam magnitudinem iacet.* TACITVS, XIV. Annal. c. LIII.

VIII.

Wo dergleichen Umbsturz geschieht, da müssen betrübete, und unglückliche Fälle darauf erfolgen. Es sind die natürliche * Straffen, welche diejenigen, so in die Verknüpfung derer Ursachen mit denen Wirkungen einzusehen gelehrte Augen haben, zum voraus andeuten, und verkündigen können. Kommen sie denn, so schreyen die Steine in denen Mauern, und die Balken am Gesperre antworten, *Wehe uns.* Habacuc 3, 11.

(* Natura poenas non determinat, nec ob delictum per se dominia aufert, quamquam naturaliter poena aliqua digni sunt,

qui delinquant. GROTIUS II. de iure belli, ac pacis c. 8. §. 20. Sceleris in scelere supplicium est. SENECA ep. 97

IX.

IX.

So herrschend aber auch diese Unvollkommenheit in der Durchlauchtigsten Welt seyn mag, so zwinget uns doch das in die Augen leuchtende Licht der Wahrheit zu bekennen, daß noch hier, und das Reichthümliche Fürsten in denen hohen Helden-Häusern wohnen, derer selbstigen uhralten Ehre zieren, und die Zierde durch einen viel herrlicheren Glanz zu vermehren sich eusersten Fleißes bemühen. Mann muß denen bösen Exempel die gute entgegen stellen, ein einzig recht gutes kannt hundert böse überwiegen, und den Schaden, den jene gestiftet, durch reichliche Nutzbarkeiten ersetzen.

X.

Und eben dieses ist es, was der kluge, und tapfere General des Kayfers Besspassiani, der Petilus Cercalis, denen versammelten Legionen in der Ermahnungs-Rede zur Erneuerung der Treue gegen den durch einen ungehorsamen Abfall verletzten Kayser vorhält. An denen belobten Fürsten, spricht er, haben alle einen Antheil, wenn sie sich gleich weit abgesondert von uns befinden: Die grausamen pflegen auch auf die in der Nähe lebende zu stürmen. Gleichwie mann die Unfruchtbarkeit, oder allzugroße Regen-Güsse, und die übrigen Natur-Uebel zu erdulde pfleget, so ertraget auch die Schwelgerey, oder den Geiz derer Herrschenden. Es werden Laster seyn, so lange mann Menschen siehet, doch können die Laster nicht immer dauern, es wird vielerley Besseres dazwischen kommen, so den Schaden des Bösen ersetzt.

*) Lauda-

*) *Laudatorum principum usus ex aequo, quamvis procul agentibus: saevii proximis ingruunt. Quomodo sterilitatem, aut nimios imbres, et cetera naturae mala, ita luxuriam, vel avaritiam do-*

minantium tolerate. Vicia erunt, donec homines; sed neque haec continua, & meliorum interuentu pensantur. TACITVS, IV. Hist. c. 74.

XI.

Mann hat nicht Ursache solche ruhmwürdige Fürsten aus der weiten Ferne herzuholen, und für Augen zu stellen. Das schöne Friedensteyn, das fürtreffliche Fürsten-Haus, weist uns in der Nähe Reichthümliche Fürsten eines unverbesserlichsten, und vollkommensten Beyspiels. Wie ernstlich haben bishero die weisen Friederiche Herzog Ernsts des Frommen löbliche Ordnungen * bewahret, und in einer grünen Beobachtung erhalten? Diese Ordnungen sind die Maß-Regeln, und die Richtschnuren gewesen, welche man allen Aemtern zum unabweichlichen Nachgange anbefohlen hat. Wie viel Lob, und Schmuck ist hierauf erfolgt? Wie hat man den Segen davon, als eine liebliche Frucht, in einem reichen Ueberflusse, gespühret? Der große geistliche Rath, und der einige seines gleichens, C. S. Cyprian, hat dem Durchl. Erb-Prinzen, welchen Gott zum erhabenen Beyspiele eines noch größeren Segens segnen wolle, einen frommen Nach-Eifer angewünscht, welcher Wunsch die erfreulichste Fortdauerung des gemeinnützigen Erzens in sich begreiffet.

*) Her.

*) Herzog Ernst, dessen Ruhm nimmermehr ersterben wird, erwehlete die geschicktesten Architectos, et fabros ad aedificandam temp. daß ich die Worte des Ciceronis allhier ex lib. IX. fam. 13. gebrauche, diese hatten wohl gelernet, was Aristoteles gelehret, daß η πολιτεία βίος πόλεως eine gute Ordnung - Verfassung das Leben einer Stadt sey. Aristoteles lib. IV. politic. C. II. Die besten Meister machten die besten Muster, welche die Probe durch-

gängig hielten, und zur ungemeinen Verbesserung des Landes dienenen. Nach diesen Ordnungen gieng alles wohl und glücklich, und der Herzog erlangete dadurch an allen Höffen eine große Achtung, wie ich solches in der Trauer - Rede gezeuget, welche auf die aus dem Friedensheimischen Hause gebohrne Herzogin von Meiningen gehalten worden ist, so Herr König dem IX. Theile seiner Reden einzuverleiben beliebet hat.

XII.

So siehet, und verehret auch Rudelstadt, die Mutterstadt des Schwarzburgischen Landes, einen Rechabitischen Fürsten in der hohen Person Seines Durchlauchtigsten Johann Friederichs, welcher in denen Jahren der noch jungen Erfahrung fürtreffliche Proben der alten Weisheit zeigt, die das Haupt schöne schmücket, wie der Sohn der Weisheit so wohl gelernet, als gelehret hat. Sprüche Sal. 4, 6.

XIII.

Dieser weise Regente hält die frommen Anstaltungen, und Verordnungen Seines Herrn Vaters in hohen Ehren, giebt denenselbigem ein neues Licht, Geist, und Leben, und sucht sie

))

alle

alle Tage mehr, und mehr zu verherrlichen. Der Vater freuet sich vom * Himmel darüber, und, da Er bereits zu denen Sternen berufen, wächst Er doch noch in dem Sohne, und steigt auf denen Stufen Seines grossen Ruhmes zu einer vollkommnen Ehre.

- *) So lobet ein alter Panegyrist den Constantium des Constantini Sohn: pater gaudet e caelo, & iam pridem vocatus ad sidera, adhuc crescit in filio, & gloriarum tuarum gradibus ascendit. Panegyrici veteres, quos Cellarius edidit meus, VIII. c. 25.

XIV.

Absonderlich haben Ihre Hochfürstliche Durchlauchtigkeit den 5ten Merz dieses 1746sten Jahres, welcher mit dem holdseligsten Friedrichs-Nahmen im Calendar bezeichnet ist, dasjenige unter allgemeinen Frohlocken glücklich, und rühmlichst zu Stande gebracht, was Dero nunmehr im Himmel triumphirender Herr Vater, o Nahme der ewigen Liebe, und Hochachtung! auf Erden wegen Errichtung eines Seminarii Theologici so löblich gedacht, geschrieben, und geordnet, und wornach Ihn das dankbahre Volk der Nachkommenschaft ausnehmentlich zu schätzen * Ursache haben wird.

- *) Mann sagte ehemals hinc Orhonem posteritas aestimet; und ich mag auch wohl sagen; Hinc Fridericum Antonium posteritas aestimet. TACITVS lib. II. Hist. c. 47.

XV.

XV.

Dieser Tag kann gewißlich ein herrlicher Zeuge der Re-
 chabitischen Frömmigkeit seyn, welche Ihre Durchlauchtigkeit
 im Herzen hegen, und zu Tage geleyet haben. O saget euren
 Kindern davon, die ihr die Einweyhung dieses fürtrefflichen
 Werks zu Hofe gesehen, lassets eure Kinder ihren Kindern
 sagen, und dieselbige Kinder ihren Nachkommen, so wird die
 Sprache, und die Rede wie eine Schnure durch die Welt ge-
 hen, und der Ruhm mit der Ewigkeit dauern.

XVI.

Der herrliche Gottes: Segen, welcher Friedenstein ge-
 krönet, kröne auch diesen Rechabitischen Fürsten, und die
 Durchlachtigste Seelen, welche an Dero theuresten Herzen
 liegen, ja die Ihm wie Sein eigen Herze sind; durch diesen
 allerkostbahresten Wohlfarts Segen müsse das hohe Fürsten-
 Haus ein neues Seminarium * Heroum werden, allwo man
 in der schönsten Veränderung auf die späteste Zeit-Folgen die
 tapfersten Güntheros, die frömmesten Antoninos, die weisesten
 Fridericos sehen könne, mit welchen Europa, der Kern des
 menschlichen Geschlechts, vorzüglich prangen möge.

*) Seminarium ducum praefectorumque. CVR TIVS VIII. VI. 6.

XVII.

Dieser Segen schmücke hiernechst den ehrwürdigen * Orth, allwo nunmehr das neuangeordnete Fürsten-Werk zum Wachsthum der Weisheit, und der Tugend blühet; es müsse dieser Orth Seminator ** multorum bonorum werden, welche zu befördern der wohl erwehlte Herr Inspector *** so viel löblichen Eifer, als fürtreffliche Geschicklichkeit besizet.

*) Loca venerabilia sunt, quae religionis, vel pietatis intuitu honorantur. §. VII. I. de obligat. qu. quas. ex contractu nascuntur.

**) Cicero brauchet dieses Wort artig: hic versus est malorum omnium seminator. lib. III. de nat. Deor. c. 26.

***) Est Vir Ampliss. Io. Pet. Schwarzius, von welchem ich die Worte des Ciceronis freudig gebrauchen kann: mihi gloriosum, TE iuvenem Aorera laudibus quasi alumnium disciplinag meae. Cic. lib. IX. fam. 14. §.

Joh. Henr. Aker.



11,606

ULB Halle

3

007 417 330



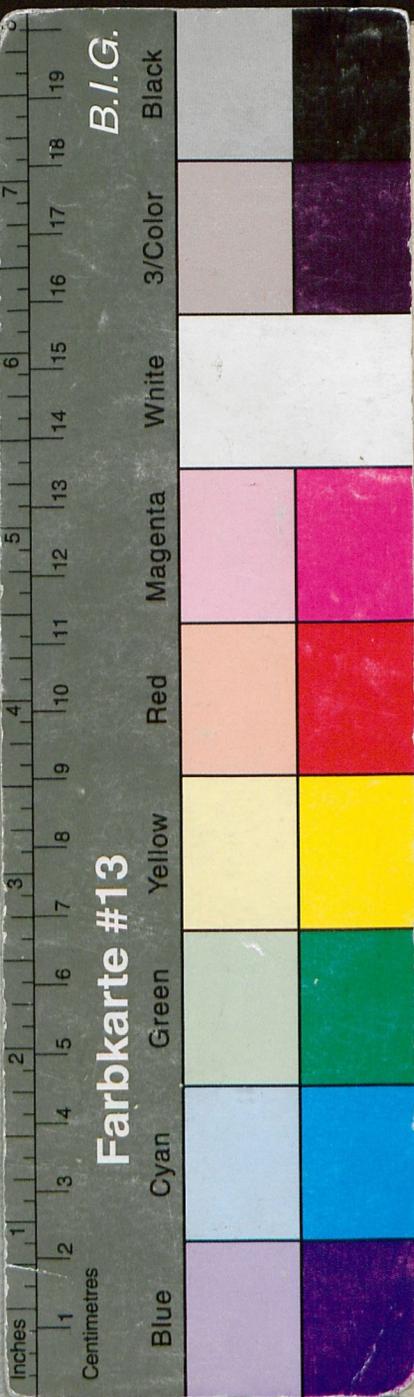
21



V/h ~~957~~ 6m

957

VD
18



Neues Beyspiel

eines

Rechabitischen

Sürstens

an der hohen Person

Des Durchlauchtigsten Sürstens

S R A A A

Johann Friederichs

Sürstens zu Schwarzburg,

z. z. z.



J R A A

gedruckt mit Marggrafischen Schriften.

1749.

